

Alte Fabriken brauchen frische Ideen

ARCHITEKTUR Wer in einer alten Fabrik wohnen oder arbeiten möchte, muss sich von alten Vorstellungen trennen



Die Chemnitzer Schönherr Fabrik ist ein Beispiel dafür, dass mit Kultur, Wirtschaft und Gastronomie neues Leben in ein altes Gebäude einziehen kann.

FOTO: SCHÖNHERR FABRIK

Rund 20.000 Industriedenkmale zählt der Freistaat, so viele wie kein anderes Bundesland. Viele von ihnen stehen leer, rosten vor sich hin. Dabei könnten sie als Büro- oder Wohnräume genutzt werden. An Ideen mangelt es den sächsischen Architekten nicht, dafür aber an Bauherren mit dem nötigen Kleingeld.

Was mit Ideen und Geld möglich ist, zeigt Jens Tuffner mit seiner Möbelgalerie am Walkgraben in Chemnitz. Der gelernte Tischler wollte mit der Sanierung der ehemaligen Kunstzwirnerei Mende und Hellge am Walkgraben nicht nur sein Geschäft mit hochwertigen Möbeln erweitern, sondern auch das Stadtbild verschönern.

„Besonders gelungen ist die moderne Dachgestaltung. Man erkennt sofort: Hier ist niemand, der am Alten festklebt, sondern das Haus frisch mit modernem Zeitgeist wieder erstehen lässt“, sagt Liane Remmler, freie Architektin in Chemnitz und Vizepräsidentin der Architektenkammer Sachsen. Für den Architekten sei es eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, modernen Anforderungen hinsichtlich Brand-, Schall- und Wärmeschutz gerecht zu werden und trotzdem den alten, ursprünglichen Charme zu erhalten. „Manchmal muss man argumentieren, dass eine ungeputzte Ziegelwand mehr Charakter hat als eine glatt geputzte Gipskartonschale, dass die lebendige De-

ckenuntersicht, die jedes Schalbrett nachzeichnet, mehr Bewunderung auslösen kann als eine



Liane Remmler

Vizepräsidentin
Architektenkammer
Sachsen

FOTO: PRIVAT

Rasterunterdecke, die in jedem neu gebauten Bürogebäude zum Standard gehört“, so die Architektin.

Chemnitz sei reich an Industriebauten aus den Jahren vor und nach 1900. „Mitten in der Stadt und meist in mehreren Geschossen gebaut, sind diese Gebäude

für ihren eigentlichen Zweck – die industrielle Produktion – heute ungeeignet. Aber sie strahlen einen bezaubernden Charme aus und man kann sich immer wieder begeistern, mit welcher hohen Qualität und Liebe zum Detail diese Gebäude errichtet wurden“, so Liane Remmler weiter.

Wer heute eine alte Fabrik als Büro oder Wohnung nutzen wolle, müsse sich von den Gedanken frei machen, dass etwa eine Wohnung aus einzelnen Räumen wie Wohn-, Schlaf- oder Kinderzimmer, Küche und Bad besteht. „Oft finden wir riesige Räume vor, die durch Oberlichter oder übergroße Fenster lichtdurchflutet hell sind. Die ungewöhnlichen Räume lassen Platz für neue Wohnfor-

men und Kreativität. Loftwohnungen in alten Fabrikräumen kann man immer wieder in Filmen bestaunen, dabei liegen die Voraussetzungen dafür so nah vor uns“, macht Liane Remmler deutlich. Wie etwa an der Beckerstraße 13 in Chemnitz: Von der Augustusburger Straße gut erlebbar, steht das Gebäude der ehemaligen Firma Gebrüder Göritz noch als Sanierungsbedürftiges Bauwerk neben seinem restaurierten Nachbarn. „Man kann sich aber schon vorstellen, wie hier modernes Leben einziehen wird, nichts Alltägliches und trotzdem als Alltag erlebbar“, sagt Liane Remmler. Die Fertigstellung der Stadtparklofts ist für September 2013 anvisiert.

» www.aksachsen.org